

Tansania: Sozialdienste der Kirchen – Sektorbezogenes Programm Erziehung I

Schlussprüfung

OECD-Förderbereich	11320 / Sekundarschulbildung	
BMZ-Projektnummer	1993 65 750	
Projektträger	Christian Social Services Commission (CSSC)	
Consultant	Kein	
Jahr der Prüfung	2002	
	Projektprüfung (Plan)	Schlussprüfung (Ist)
Durchführungsbeginn	II/1994	II/1994
Durchführungszeitraum	24 Monate	36 Monate
Investitionskosten	1,2 Mio EUR	1,2 Mio EUR
Eigenbeitrag	Kein	Kein
Finanzierung aus FZ-Mitteln	1,2 Mio EUR	1,2 Mio EUR
Andere beteiligte Institutionen/Geber	GTZ, dt. Kirchen (EZE, Misereor/KZE)	GTZ, dt. Kirchen (EED, Misereor/KZE)
Erfolgseinstufung	2	
• Signifikanz/Relevanz	1	
• Effektivität	3	
• Effizienz	2	

Kurzbeschreibung, Oberziel und Programmziele mit Indikatoren

Oberziel des sektorbezogenen Programms Erziehung I war die quantitative und qualitative Verbesserung der Ausbildung an tansanischen Sekundarschulen. Als Programmziele wurden die Verbesserung des naturwissenschaftlichen Unterrichts an den in kirchlicher Verantwortung stehenden Sekundarschulen sowie die Intensivierung und Vertrauensbildung in der Zusammenarbeit Kirchen-Staat im Bildungssektor (Sekundarschule 1, Klassen 8-11) vereinbart.

Das Vorhaben ist eingebettet in eine mehrseitige Zusammenarbeit zwischen der deutschen und tansanischen Regierung sowie den deutschen und tansanischen Kirchen zur Förderung der sozialen Dienste der Kirchen in den Bereichen Gesundheit und Bildung. Im Sektorprogramm Erziehung I wurden für vorwiegend kirchliche Sekundarschulen im Wesentlichen naturwissenschaftliche Lehr- und Schulbücher beschafft sowie Labors instand gesetzt und ausgerüstet. Im Rahmen der TZ wurde die Aus- und Fortbildung von primär naturwissenschaftlichen Lehrern in fachlichen und organisatori-

schen Fragen vorgenommen. Die deutschen Kirchen finanzieren mit EZ-Mitteln über ihre entwicklungspolitischen Institutionen, EED und KZE, maßgeblich die Kosten des ökumenischen Trägers Christian Social Services Commission (CSSC).

Die Gesamtkosten des FZ-Vorhabens belaufen sich - ohne Leistungen der GTZ und Finanzierungsbeiträge der deutschen Kirchen - auf 1,23 Mio EUR.

Wesentliche Abweichungen von der ursprünglichen Programmplanung und deren Hauptursachen

Die einzelnen FZ-finanzierten Maßnahmen des landesweiten Erziehungsprogramms,

- Lieferung, Verteilung und Aufbewahrung von Handbüchern (Referenzbüchereien) für Lehrer für 415 Sekundarschulen,
- Lieferung von Schulbüchern für 120 kirchliche Sekundarschulen und
- Laborrehabilitierung und -ausstattung an 60 kirchlichen Sekundarschulen

wurden ebenso wie die o. g. Maßnahmen der TZ und der Kirchen wie vorgesehen durchgeführt, wobei dem Projektträger CSSC eine koordinierende und kontrollierende Rolle zwischen den verschiedenen Diözesen zukam.

Da die Vorbereitungen an den einzelnen Sekundarschulen, insbesondere für die Instandsetzung und Ausrüstung der naturwissenschaftlichen Labors, aufwändiger waren als angenommen, verzögerte sich die Durchführung des Programms um rund ein Jahr.

Wesentliche Ergebnisse der Wirkungsanalyse und Erfolgsbewertung

Der pädagogische Vorzug der neuen Unterrichtsmethode besteht zunächst darin, dass mittels der Schulbücher das selbständige Lernen der Schüler/innen befördert wird, da sie auch hinterher das Gesagte nachlesen, diskutieren und verstehen können. Die vorher ausschließlich kognitive Vermittlung wird durch das Experiment praktisch veranschaulicht, was erfahrungsgemäß vor allem das Interesse von Mädchen fördert. Die neue Lehrmethodik fördert die Kommunikationsfähigkeit auch zwischen den Schülern und sorgt dafür, dass die Schülerwahrnehmung im Mittelpunkt des Unterrichts steht. Nach einigen Jahren sind außerdem die folgenden sektoralen Wirkungen des Programms erkennbar:

- Das von den Kirchen entwickelte Modell des naturwissenschaftlichen Unterrichts einschl. der Labors hat sich breitenwirksam nicht nur an den kirchlichen Sekundarschulen, sondern auch darüber hinaus in vielen staatlichen und den sonstigen privaten Schulen etabliert. (Der Anteil der staatlichen Sekundarschulen beträgt derzeit ca. 57%, derjenige der kirchlichen und sonstigen privaten Schulen liegt jeweils bei gut 21%). Im Juli 2002 wurde bereits die 3. Phase des Programms positiv geprüft.
- Die Lehrerfortbildung konnte im Großen und Ganzen zwischen den privaten und staatlichen Schulen im Bereich der Naturwissenschaften vereinheitlicht werden.

- Aufgrund der Initiative wurden inzwischen wieder praktische Examina zum Abschluss der Sekundarschule 1 eingeführt.

Auf sektorpolitischer Ebene waren die Erfolge dagegen eher bescheiden: Da die Reform der Sekundarschulpolitik bisher kaum vorankam, ist die Koordinierung auf Distriktebene mangelhaft, was in den letzten Jahren dazu geführt hat, dass rd. 10% der kirchlichen, vorwiegend ländlichen Schulen an den Staat zurückgegeben werden mussten - bei vergleichsweise hohen Gebühren war wegen zu geringer Nachfrage keine Kostendeckung möglich. Dies ebenso wie die gelegentliche Abwerbung von Lehrern stellen die wichtigsten Risiken für die Nachhaltigkeit eines qualitativ und quantitativ angemessenen naturwissenschaftlichen Unterrichts an den kirchlichen Schulen dar.

Das Vorhaben fördert Mädchen und Jungen. Insgesamt ist der Anteil der Mädchen mit 56% in den 60 kirchlichen Schulen mit Labors deutlich höher als in den staatlichen Schulen mit 47% Mädchenanteil. Die Kirchen sind bemüht, insbesondere ärmeren Mädchen den Zugang zu ihren Schulen zu ermöglichen (u. a. mittels Weltbank-finanzierter Stipendien). Insgesamt schränken die deutlich höheren Schulgebühren an den Privatschulen jedoch den Zugang von ärmeren Familien deutlich ein. Die Maßnahmen des Vorhabens führen nicht zu einer erhöhten Umweltbelastung, denn der Umgang mit den Chemikalien erfolgt im Wesentlichen sachgerecht.

Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird wie folgt beurteilt:

- Die Programmziele bezogen sich auf eine Verbesserung der Prüfungsergebnisse in den naturwissenschaftlichen Fächern beim Übergang in die Sekundarstufe 2 und die Verfügbarkeit ausgebildeter Lehrer. Beides ist insgesamt zufriedenstellend erreicht worden. Die zuvor genannten Probleme für den Betrieb der kirchlichen Schulen (finanzielle Nachhaltigkeit, Lehrerverfügbarkeit) können aus unserer Sicht die Nachhaltigkeit zumindest eines Teils der ländlichen Sekundarschulen beeinträchtigen. Hier ist von staatlicher Seite die Koordinierung nicht im erforderlichen Maß erfolgt, obwohl CSSC versucht, durch dezentrale Strukturen die erforderlichen Koordinationsmechanismen mit dem Staat aufzubauen. Insgesamt stufen wir daher das Vorhaben als ausreichend effektiv ein (Stufe 3).
- Eine Beurteilung der Effizienz bei Schulvorhaben anhand von Ertragsraten führen wir aufgrund methodischer Bedenken nicht durch. Wir beschränken uns daher auf die Feststellung, dass das Vorhaben mit insgesamt angemessenen Kosten durchgeführt wurde (zufriedenstellende Effizienz, Stufe 2).
- Die Verbesserung des naturwissenschaftlichen Unterrichts in den kirchlichen Schulen hat zu einer deutlichen Anhebung der Unterrichtsqualität beigetragen. Die 1. Phase hat außerdem die Grundlage für eine längerfristige Zusammenarbeit zwischen Staat und Kirchen gelegt. Durch die weitgehende Übernahme des Unterrichtsmodells an den staatlichen und sonstigen privaten Schulen liegt eine hohe Signifikanz vor. Angesichts der Bedeutung eines qualitativ anspruchsvollen naturwissenschaftlichen Unterrichts in einem Land mit insgesamt nur geringer Beteiligung an den Sekundarschulen sehen wir gute Wirkungen bei der Signifikanz bzw. Relevanz des Vorhabens (Stufe 1).

Unter Abwägung der Teilkriterien bewerten wir das sektorbezogene Programm Erziehung I mit einer insgesamt zufriedenstellenden entwicklungspolitischen Wirksamkeit (Stufe 2).

Projektübergreifende Schlussfolgerungen

Das Vorhaben ist ein Beispiel dafür, wie im Bildungssektor gerade auch dank der guten Zusammenarbeit zwischen verschiedenen EZ-Instrumenten (einschl. der intensiven Abstimmung zwischen FZ und TZ mit gemeinsamen Fortschrittsberichten) wesentliche quantitative und qualitative Wirkungen erzielt werden können.

Legende

Entwicklungspolitisch erfolgreich: Stufen 1 bis 3	
Stufe 1	Sehr gute oder gute entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 2	Zufriedenstellende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 3	Insgesamt ausreichende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Entwicklungspolitisch nicht erfolgreich: Stufen 4 bis 6	
Stufe 4	Insgesamt nicht mehr ausreichende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 5	Eindeutig unzureichende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 6	Das Vorhaben ist völlig gescheitert

Kriterien der Erfolgsbeurteilung

Bei der Bewertung der "entwicklungspolitischen Wirksamkeit" und Einordnung eines Vorhabens in die verschiedenen, weiter unten näher beschriebenen Erfolgsstufen im Rahmen der Schlussprüfung stehen folgende Grundfragen im Mittelpunkt:

- Werden die mit dem Vorhaben angestrebten **Projektziele** in ausreichendem Umfang erreicht (Frage der **Effektivität** des Projekts) ?
- Werden mit dem Vorhaben in ausreichendem Maße **entwicklungspolitisch wichtige Wirkungen** erreicht (Frage der **Relevanz** und **Signifikanz** des Projekts; gemessen an der Erreichung des vorab festgelegten entwicklungspolitischen Oberziels und den Wirkungen im politischen, institutionellen, sozio-ökonomischen und -kulturellen sowie ökologischen Bereich)?
- Wurden und werden die Ziele mit einem **angemessenen Mitteleinsatz/Aufwand** erreicht und wie ist der einzel- und gesamtwirtschaftliche Beitrag zu bemessen (Frage der **Effizienz** der Projektkonzeption)?
- Soweit unerwünschte (**Neben-)Wirkungen** auftreten sind diese hinnehmbar?

Der für die Einschätzung eines Projekts ganz zentrale Aspekt der **Nachhaltigkeit** wird von uns nicht (wie etwa bei der Weltbank) als separate Bewertungskategorie behandelt, sondern als Querschnittsthema bei allen vier Grundfragen des Projekterfolgs. Ein Vorhaben ist dann nachhaltig, wenn der Projektträger und/oder die Zielgruppe in der Lage sind, nach Beendigung der finanziellen, organisatorischen und/oder technischen Unterstützung die geschaffenen Projektanlagen über eine insgesamt wirtschaftlich angemessene Nutzungsdauer weiter zu nutzen bzw. die Projektaktivitäten eigenständig mit positiven Ergebnissen weiter zu führen.